

1 Eßlöffel nach dem Essen. (1 Flasche = 3,25 M., Kassenpakung = 1,90 M.; Dr. R. & O. Weil, Frankfurt a. M.)

Romauxan, eine (kolloid.) eisenalbuminathaltige Phosphatprotalbumose (1% Fe, 5% Phosphorsäure). Bräunlich-gelbliches, in Wasser lösliches, angenehm schmeckendes Pulver. Bei Anämie, Erschöpfung, zur Anregung der Milchsekretion. Täglich 5—10 g. (Schachtel mit 60 g = 1,80 M.; Lecinwerk Dr. Laves, Hannover.)

Sanguinal, Blutpräparat mit 10% Hämoglobingehalt, 44% frisch peptonisiertem Muskeleiweiß und 46% Blut-salzen. Gabe: mehrmals täglich 2—3 Pillen vor dem Essen (auch Sanguinalpillen mit Jod-, Arsen-, Guajakol-, Chinin- usw. Zusatz sind im Handel); Liquor Sanguinalis wird $\frac{1}{2}$ -eßlöffelweise bei Erwachsenen und teelöffelweise bei Kindern gegeben. (100 Pillen = 2,60 M.; Liquor Sanguinalis 1 Originalflasche = 3,15 M.; Krewel & Co., Köln.)

Sicco, aus Rinderblut hergestelltes, (82%) hämoglobinhaltiges Eisenpräparat. Schwarzbraun, geschmacklos, wasserlöslich. Eisengehalt: 0,3%. Mehrmals täglich 0,3—0,5 und mehr in Pulver oder Tabletten. (20 g = 75 Pf.; Sicco A.-G., Berlin O 112.)

Die hier genannten und zahlreiche andere eisenhaltige Nähr- und Blutpräparate dienen den gleichen Zwecken wie die S. 97 angeführten Eisenzubereitungen, insbesondere werden sie gern dort verabreicht, wo neben der Blutarmut Erschöpfungszustände bestehen.

Dermatologische Heilmittel.

Neben der reduzierenden und epithelisierenden Wirkung kommt meist bei den Präparaten auch die antiseptische Kraft in Betracht. Ferner schließen sich hier zahlreiche mehr oder weniger gebräuchliche Salbengrundlagen an, sowie einige rein mechanisch wirkende Mittel (Heftpflaster usw.).

Antiscabiosa.

An Stelle des Perubalsams, der mancherlei unerwünschte Wirkungen (Nierenreizung, Braunfärbung der Wäsche) besitzt, dazu in größeren Gaben sehr teuer ist, wurden außer dem synthetischen Perubalsam (Perugen) folgende Präparate zur Behandlung der Scabies empfohlen:

Epicarin, Oxynaphthyl-o-Oxy-m-Tolylsäure. Gelbliches, in Alkohol und Äther lösliches Pulver, schwach säuerlich riechend. Bei Scabies, Herpes tonsurans, Seborrhoea capitis, Sycosis parasitaria, Favus, Frostbeulen und wegen seiner juckenlindernden Eigenschaft bei Prurigo. Anwendung in 5—10 proz. alkoholischen Lösungen und Salben. (1 g = 20 Pf., 10 g = 1,40 M.; Elberfelder Farbenfabriken, Leverkusen.)

Eudermol, salizylsaures Nikotin. In Wasser und Alkohol leicht lösliche Kristalle. In 1 promill. Verdünnung gegen Scabies in Salbenform oder öliger Lösung. Meistens genügen 3—4 Einreibungen; vor der Einreibung ist ein Reinigungsbad zu nehmen. Auch gegen andere Hautkrankheiten. Soll ungiftiger sein als die Nicotianaseife; jedenfalls ist das Präparat sauber in der Anwendung. Von Nebenwirkungen wurden Dermatitis, Herzklopfen und Erbrechen beobachtet (Nikotinresorption!). (0,1 g = 35 Pf., 1 g = 2,75 M.; Dr. L. C. Marquart, Beuola. Rh.)

Peruscabin, Benzoesäurebenzylester, also eine der wirksamsten Bestandteile des Perubalsams. Farb- und fast geruchloses, dünnflüssiges Öl, das seiner reizenden Eigenschaften wegen nicht rein, sondern meist in 25 proz. Rizinusöllösung unter dem Namen **Peruol** verwandt wird. Anwendung innerhalb 36 Stunden 3—4 Einreibungen zu je 30 g. Nach der letzten Einreibung wechsele man die

Wäsche. Auch als 10proz. Peruorseife. (10 g Peruol = 55 Pf., 100 g = 4,25 M.; A.-G. f. Anilinfabr., Berlin SO.)

Ristin, Benzoesäureester des Glykols. Im Handel als 25%ige alkoholische Lösung. Äußerlich gegen Scabies: 3—4 Einreibungen an einem Tage mit je 50 g genügen meist. Saubere und geruchlose Anwendung. (175-g-Flasche = 5,10 M.; Elberfelder Farbenfabriken.)

Übrige Hautheil- und kosmetische Mittel.

(In alphabetischer Reihenfolge.)

Anthrasol. Farbloses oder schwach gelbliches Präparat, mit einem an Teer erinnernden Geruche. Wird aus Steinkohlenteer dargestellt und besitzt nicht die unangenehmen Eigenschaften des gewöhnlichen Teers. Löslich in Alkohol, Azeton und fetten Ölen. In der Dermatologie an Stelle des Teers bei parasitären und nicht parasitären Hautkrankheiten; wirkt besonders juckstillend und reizt die Haut nicht. Anwendung: unverdünnt oder in 5—30proz. Lösung, auch in Salben oder Pasten; als 5—10proz. Anthrasolseife. (10 g = 1,40 M.; Knoll & Co., Ludwigs-hafen.)

Bromotan, Bromtannin-Methylen-Harnstoff. Braunes, geruchloses Pulver. Als austrocknendes und juckstillendes Streupulver bei nässenden Ekzemen in 10proz. Verreibung mit Amylum oder Zinkoxyd. (1 g = 15 Pf.; Dr. A. Voswinkel, Berlin W.)

Cadogol, aus Oleum Juniperi empyreumaticum (Ol. cadinum) gewonnenes reizloses Teerpräparat, braungelb von eigenartigem Geruch. Anwendung: an Stelle des Teers: juckreizmildernd und epithelisierend; 5—33proz. Salbe. (Originaltube, 50 g 10proz. Salbe 3 M.)

Captol, Kondensationsprodukt von Chloral und Gerbsäure. Braunes, in Alkohol lösliches Pulver. Findet in 1proz. Lösung Verwendung als Haarwasser bei Seborrhöe und Haarausfall.

Wirkt antiparasitär und austrocknend. Captol ist als 25 proz. alkoholische Lösung erhältlich. (1 g dieser Lösung = 30 Pf.; Ferd. Mühlens, Cöln.)

Cignolin, 1 · 8-Dioxyanthranol. Gelbes, in organischen Lösungsmitteln lösliches Pulver. In 1—2 proz. Salbe oder $\frac{1}{2}$ proz. Lösung, als reizloser Ersatz des Chrysarobins bei Psoriasis usw. (1 g = 35 Pf.; Elberfelder Farbenfabriken, Leverkusen.)

Empyroform, durch Kondensation von Formaldehyd mit Ol. Rusci gewonnenes dunkelbraunes, schwachriechendes Pulver, in Alkalien löslich. Bei Psoriasis, Ekzemen und anderen Hautkrankheiten in 3—5 proz. Azetonlösung oder 2—20 proz. Salbe, Paste, Schüttelmixtur. (10 g = 85 Pf.; Chem. Fabr. E. Schering, Berlin N.)

Eugallo, Pyrogallolmonoazetat. Sirupartige, in Wasser und Alkohol lösliche Flüssigkeit, kommt als 67 proz. Azetonlösung in den Handel. Als Pyrogallolersatz bei der Psoriasisbehandlung, doch reizt es die Haut und färbt sie dunkel. Anwendung: Zu gleichen Teilen mit Azeton oder Rizinusöl zu verdünnen. (10 g = 1,90 M.; Knoll & Co., Ludwigshafen.)

Euresol, Resorzinmonoazetat. Gelbe, dickflüssige, in Azeton lösliche Masse. Dient hauptsächlich als Resorzinersatz bei Erkrankungen der behaarten Kopfhaut und des Bartes. Anwendung: 5—10 proz. Salbe oder 5—10 proz. Azetonlösung. (1 g = 25 Pf., 10 g = 1,90 M.; Knoll & Co., Ludwigshafen.)

Granugenol (granulierendes Wundöl), ein gereinigtes, aus bestimmten Kohlenwasserstoffen bestehendes Mineralöl. Zur Wundheilung und Anregung der Granulationen pur oder als Salbe. Auch bei Ulcera, Röntgenverbrennungen, Fisteln usw. (100 g = 3 M.; Knoll & Co., Ludwigshafen.)

Histopin, aus Staphylokokken gewonnenes Extrakt, das gegen Staphylokokkenkrankheiten, besonders Furunkulose äußerlich — als Gelatine oder Salbe — angewandt wird. (1 Tube oder 1 Flasche [10 g] = 2 M.; Nitritfabrik A.-G., Köpenick.)

Lenigallol, Pyrogalloltriazetat. Weißes, wasserunlösliches Pulver, welches auf der Haut Pyrogallol abspaltet. Anwendung in 1—20 proz. Salben und Pasten bei Psoriasis und Ekzemen. (1 g = 25 Pf., 10 g = 1,95 M.; Knoll & Co., Ludwigshafen.)

Liantral, gereinigtes Steinkohlenteerpräparat. Schwarze dickflüssige Masse; in Alkohol, fetten Ölen und Äther löslich. In 10—20 proz. Konzentration bei Hautkrankheiten; wirkt juckstillend und antiparasitär. (10 g = 40 Pf.; Beiersdorf & Co., Hamburg.) — Ähnliche Präparate zu gleichen Zwecken sind Liquor Carbonis detergens und Liquor Lithanthracis acetonatus.

Pellidol, Diazetylamidoazotoluol. Rotgelbes, in Wasser unlösliches, in organischen Lösungsmitteln lösliches Pulver. Als 2 proz. Salbe oder Streupulver zur Epithelisierung von Wunden (wie Scharlachrot) und Ekzembehandlung. (1 g = 30 Pf.; Kalle & Co., Biebrich.) — Azodolen eine Mischung gleicher Teile Pellidol und Jodolen (Jodeiweißverbindung).

Pittlylen. Braungelbes, in Alkohol lösliches Pulver, welches durch Einwirkung von Formaldehyd auf Nadelholzteer entsteht. In 2—10 proz. alkoholischer Lösung oder als Kollodium sowie als Pittlylenseife bei subakuten oder chronischen parasitären Hautkrankheiten. (1 g = 10 Pf.; Chem. Labor. Lingner, Dresden.)

Ein in der Kosmetik viel gebräuchliches Gemisch von Pittlylen und Kaliseife ist **Pixavon**; gegen Haarfall und zum Reinigen der Kopfhaut.

Scharlachrot, Scharlach medicinale, Amidoazotoluol-azo- β -naphthol. Früher nur als „Biebricher Scharlach“ in der Färbetechnik benutzt. Die epithelisierende Wirkung wurde neuerdings entdeckt. Anwendung: bei schlecht granulierenden Wunden und Erosionen in 5 bis 10proz. Salbe oder Öl; innerlich gegen *Ulcus ventriculi*. (1 g = 15 Pf.; A.-G. f. Anilinfabr., Berlin.)

An Stelle des Scharlachrots kommt auch reines Amidoazotoluol in den Handel und wird als ca. 8proz. Salbe in der Wundbehandlung angewandt (s. Pellidol).

Sulfidal, Sulfur colloidal; kolloidaler Schwefel, enthaltend 80% Schwefel und 20% Eiweiß. Grauweißes, in Wasser sich zu einer milchigen Flüssigkeit lösendes Pulver, das aus außerordentlich fein verteiltem Schwefel besteht. Hierauf beruht die energische Wirkung bei Akne, Seborrhöe usw., auch als Laxans. Anwendung: in 1–10proz. Lösungen (kalt und frisch zu bereiten) sowie in 5–10proz. Salben, Seifen, Pasten. (10 g = 60 Pf.; Chem. Fabr. von Heyden, Dresden-Radebeul.)

Sulfoform, Triphenylstibinsulfid. Weißes, in fetten Ölen und etwas in Alkohol lösliches Pulver. Als S.-Öl und S.-Spiritus oder als 5–10proz. Salbe bei Seborrhoea capitis, Ekzemen usw. (1 g = 35 Pf.; Dr. Kaufmann, Berlin-Wilmersdorf.)

Thigenol, die 33proz. Lösung des Natriumsalzes der Sulfosäure eines synthetisch dargestellten Sulfoöles mit organisch gebundenem Schwefel. Braune, ölige, in Wasser leicht lösliche, fast geruchlose Flüssigkeit. Gleicht in seiner Wirkung dem Ichthyol, wirkt antiseptisch, antiparasitär und austrocknend. Bei Ekzemen, Prurigo, Akne, Scabies usw. Unverdünnt oder in Salben, Pasten von 20%. Auch als 10proz. Thigenolseife. Bei Gonorrhöeinjektionen 2 : 100. Nebenwirkung: selten gelinde Haut-

reizung. (1 g = 10 Pf., 10 g = 85 Pf.; Chemische Werke, Grenzach.)

Thilanin. Braune, durch Einwirken von Schwefel auf Lanolin gewonnene Masse von salbenartiger Konsistenz mit 3% Schwefel. Zur Behandlung verschiedener (besonders juckender) Hauterkrankungen. Nicht auf die behaarte Kopfhaut zu bringen. (10 g = 20 Pf.; Ver. chem. Werke, Charlottenburg.)

Thiol, durch Behandlung von hochsiedenden Kohlenwasserstoffen der Paraffinfabrikation mit Schwefel erhalten. Man unterscheidet: *Thiolum siccum* und *Thiolum liquidum*. Letzteres bildet eine dunkelbraune, in Wasser lösliche Flüssigkeit, aus der durch Eindampfen das *Thiolum siccum* gewonnen wird: dunkelbraunes Pulver von asphaltartigem Geruch, in Wasser leicht löslich. Wird im großen und ganzen wie Ichthyol angewandt, rein oder als 2—3proz. Salbe, in 5—30proz. Lösungen, als 10—30proz. Streupulver oder als Thioleseife gegen verschiedene Hautkrankheiten (Ekzeme, Erysipel, Verbrennungen, Akne usw.). (Th. liqu. 10 g = 70 Pf., Th. sicc. 10 g = 1,65 M; J. D. Riedel, Berlin-Britz.)

Tumenol, ein sulfoniertes Mineralöl, das bei der Destillation bituminöser Stoffe gewonnen wird. Hauptsächlich im Gebrauch ist das *Tumenol-Ammonium*, ein dunkles Öl, das in Wasser leicht löslich ist. Als austrocknendes, die Epithelisierung beförderndes, juckstillendes Mittel bei Ekzemen, Erosionen, Verbrennungen, Prurigo, Pruritus. Anwendung in Salben, Pasten, Lösungen (5—20proz.). Zum Aufpinseln dient auch „Tumenolsulfon“. (Tumenolammon. 1 g = 10 Pf., 10 g = 65 Pf.; Höchster Farbwerke.)

Eine gewisse Beachtung verdienen bei manchen Hautkrankheiten die

Hefepreparate. Sie werden besonders bei Akne, Folliculitis, Furunkulose und chronischen Ekzemen angewandt; daneben auch gegen infektiöse Darmkatarrhe, Diabetes, Influenza, Typhus, sowie bei Darmträgheit. Bei Scheidenkatarrh und Gonorrhöe als Spülung. — Die meisten werden aus der Bierhefe gewonnen; am bekanntesten sind:

Levuretin, reine Bierhefe, die teelöffelweise oder in Tabletten à 1 g genommen wird.

Trygase (Riedel), getrocknete Bierhefe, mehrmals täglich 1 Teelöffel in Bier oder Wasser vor dem Essen.

Xerase, Gemisch von gepulverter Hefe, Traubenzucker und Bolus. Bei Scheidenkatarrh das Pulver einzustäuben. (100 g = 2 M.; J. D. Riedel, Berlin-Britz.)

Levuriose, durch kalten Luftstrom getrocknete Bierhefe, mehrmals täglich tee- bis eßlöffelweise. (Büchse 2 M.; Blaes in Lindau.)

Zymin, steriles Dauerhefepräparat, bakterizid und lange haltbar. Als Wundstreupulver und innerlich in Tabletten à 1 g.

Fermocyl-Tabletten. Ein Hefepreparat, das gegen Diabetes empfohlen wird. (Schachtel mit 120 Tabletten = 5,40 M., s. S. 76.)

Cerolin, Gemisch der in der Bierhefe enthaltenen Fettsäuren, halbflüssige Masse, die in Pillen, Tabletten, Vaginalkugeln und Stäbchen in den Handel kommt. Wie die übrigen hier genannten Präparate als Abführmittel, gegen Hautleiden und äußerlich bei Scheidenkatarrhen. Innerlich täglich 1—6 Pillen. (50 Pillen à 0,1 g Cerolin = 2 M.; Boehringer & Söhne, Mannheim-Waldhof.)

Salbengrundlagen.

In neuerer Zeit wurden eine Anzahl von Salbengrundlagen hergestellt, welche den mannigfachsten Anforderungen der Dermatologie (geschmeidige Konsistenz, Aufnahmefähigkeit für Wasser und Medikamente, hohe Resorbierbarkeit, Geruchlosigkeit) entsprechen sollen.

Die Zahl dieser Präparate ist außerordentlich groß; es sollen hier nur die bekannteren erwähnt werden.

Alcuenta, wasserlösliche Alkoholsalben, die dauernd haltbar sein sollen, nicht ranzig werden und gut resorbierbar sind. Im Handel sind: Alc. Hydrarg. cin. (33% Hg), Alc. Kal. jodat. (10% KJ), Alc. salicylat. (30% Salizylsäure). Chem. Fabr. Helfenberg bei Dresden.)

Blenno-Lenicet-Salbe, eine 10proz. Salbe aus Lenicet (s. S. 111) und Euvaseline (mit Zeresin versetzte weiße Vaseline). Zuerst in 10proz. und nach Aufhören der Sekretion in 5proz. Konzentration gegen Ophthalmoblenorrhöe Erwachsener und Neugeborener; auch gegen andere Augenerkrankungen. (Tube 2 resp. 2,50 M.; Dr. R. Reiß, Berlin N 4.)

Byrolin, Mischung von Borsäure, Glycerin und Lanolin. Fast weiße Salbe. Als Kosmetikum und Gleitmittel. Im Handel befinden sich auch Byrolinseife, Byrolinstreupulver usw. (Dr. Graf & Co., Berlin-Neubabelsberg.)

Dermasan, überfettete Salbenseife mit 10% Salizylsäure. Anwendung bei Rheumatismus und Gicht. S. auch Esterdermasan S. 68.

Eucerin, Mischung von gleichen Teilen Wasser mit Eucerinum anhydricum; letzteres besteht aus einer 5proz. Mischung von Oxycholesterinen in Ungt. Paraffini. Eucerin ist eine haltbare, geschmeidige Salbengrundlage und läßt sich gut mit Arzneimitteln verarbeiten. Außerdem sind im Handel: 6% Jodeucerin, 33% Quecksilber-eucerin und Eucerinpuder. (10 g = 20 Pf.; Beiersdorf & Co., Hamburg.)

Fetron, Vaseline mit Zusatz von 3% Stearinsäureamid; unbegrenzt haltbare Salbengrundlage; von großer Wasseraufnahmefähigkeit und hohem Schmelzpunkt, haftet daher lange und fest auf der Haut, mischt sich gut mit Medikamenten.

Als Seife, Creme, Puder im Handel. (10 g = 15 Pf.; Chem. Fabr. Hansa, Hemelingen.)

Laneps, hochmolekulare Kohlenwasserstoffe mit hochschmelzenden fettähnlichen Substanzen; reizloser Lanolinersatz. (10 g = 40 Pf.; Elberfelder Farbenfabriken.)

Lenicet, polymerisiertes Aluminiumazetat. Weißes, in Wasser schwer lösliches Pulver, das antiseptisch, austrocknend, adstringierend und sekretionsbeschränkend wirkt und den verschiedensten Zwecken der Chirurgie, Dermatologie, Augenheilkunde usw. dient. Im Handel sind L.-Streupulver, L.-Salbe, L.-Paste, L.-Hautcreme, L.-Silberpuder, L.-Mundwasser, Perulenicetpulver usw. (10 g = 95 Pf.; Dr. R. Reiß, Charlottenburg.)

Lovan, gelbliche Salbengrundlage, aus Rohwollfett und gereinigten Mineralölen. Nimmt viel Wasser auf. (Queisser & Co., Hamburg 19.)

Mitin, eine angeblich überfettete Fettemulsion, die etwa 50% „serumähnliche Flüssigkeit“ enthält. Weiße, geschmeidige Salbengrundlage, die sich mit den meisten Medikamenten verarbeiten läßt. Im Handel sind: Mitinum purum, Mitincreme, Pasta Mitini, Mitinum mercuriale (33 $\frac{1}{3}$ % Hg). (Mitin: 10 g = 50 Pf.; Krewel & Co., Köln.)

Naftalan, fraktioniertes, seifenhaltiges Rohnaphthaprodukt, das im Kaukasus gewonnen wird. Salbenartige, braungrünliche Masse, die mit Fetten und Äther mischbar ist. Wirkt schmerz- und juckstillend und antiseptisch. Anwendung: bei Ekzem, Prurigo, Pruritus, Urticaria messerrückendick aufzutragen (darüber Watte oder Leinwand). Flecken lassen sich durch Petroleum entfernen. (10 g = 30 Pf.; Naftalangesellsch., Dresden-N.)

Resorbin, eine aus Mandelöl, Wachs, Gelatine, Seife und Lanolin bestehende Salbengrundlage. Wirkt entzündungswidrig und kühlend. Milde Salbe bei Erfrierungen und Verbrennungen. Im Handel befindet sich auch Quecksilberresor-

bin mit $33\frac{1}{3}$ und 50% Hg. (Resorbin: 10 g = 40 Pf., 1 Tube Hg-Resorbin mit 30 g; A.-G. f. Anilinfabr., Berlin.)

Unguentum Caseini, Salbengrundlage aus Alkalikaseinat, Glycerin, Vaseline und Wasser. Trocknet auf der Haut schnell ein und eignet sich zur Aufnahme zahlreicher Medikamente (keine Säuren!). (10 g = 20 Pf.)

Vasenol, gelblich-weiße Salbengrundlage, enthält angeblich 80% gelbe Vaseline, daneben Lanolin und Wasser. Diese Mischung vermag viel Wasser aufzunehmen und läßt sich mit Medikamenten gut verarbeiten. Im Handel befinden sich zahlreiche Vasenolpräparate; besonders verschiedene Vasenolquecksilberzubereitungen. Vasenolform, eine Vasenolformaldehydkombination; gegen Fußschweiß. (Vasenol spiss: 10 g = 55 Pf.; Dr. A. Koepf, Leipzig-Lindenau.)

Vasogen, Vaselineum oxygenatum. Bräunliche, mit Wasser eine Emulsion gebende Masse, die für eine Reihe Medikamente als Salbengrundlage dient. Es kommt rein und u. a. mit folgenden Arzneimitteln kombiniert in den Handel: Jod, Jodoform, Guajakol, Ichthyol, Kreosot, Lysol, Naphthol, Menthol, Quecksilber, Salizylsäure, Schwefel, Teer, Terpentin, Thiol. Die genannten Vasogene, besonders Jodvasogen, finden bei Hautkrankheiten mannigfachster Art Verwendung. (Vasogen: 10 g = 25 Pf.; Jodvasogen, Salizylvasogen 10 g = 45 Pf.; Pearson & Co., Hamburg.)

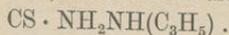
Duranaweiß, Leukoplast, Vulnoplast, Bonnaplast sind gute, der Haut fest anklebende Kautschukheftpflaster; **Paraplaste** sind guttaperchapflastermullartige Pflaster, die mit verschiedenen Arzneimitteln versetzt in den Handel kommen.

Procutanpastenstifte und **Procutanpastenpulver**, mit

zahlreichen Medikamenten versetzt, werden der Haut aufgestrichen oder mit Wasser zu einer Paste angerieben, wodurch Salbengrundlagen erspart werden. (A. Salomon, Charlottenburg I.)

Ein Arzneimittel der neueren Zeit, das in bezug auf seine klinische Verwendung eine Sonderstellung einnimmt, ist das

Thiosinamin, Allylthioharnstoff. Gewonnen aus Allylsenföl und Ammoniak, Zusammensetzung



Farblose, in Wasser wenig, in Alkohol und Äther leicht lösliche Kristalle von schwachem Knoblauchgeruch. Subkutane (oder intravenöse) Thiosinamininjektion bewirkt ein Erweichen von Narbengewebe an den verschiedensten Körperstellen. Zuerst bei Lupus mit günstigem Erfolge angewandt, wird Thiosinamin (resp. Fibrolysin) heute ausschließlich zur Erweichung pathologischer Narben bei folgenden Erkrankungen angewandt: Narbenbildungen der Haut (Lupus, Keloide, Narben nach Verbrennungen usw.), Dupuytren'sche Fingerkontraktur, Rhinosklerom, Ösophagusstriktur, Pylorusstenosen, Urethralstrikturen, parametritische Schwielen und Adhäsionen, chronische Arthritis und Anchylosierungen, narbige Verwachsungen am Gehörapparat und am Auge, Myositis ossificans usw. Thiosinaminbehandlung allein ist oft nicht ausreichend, es dürfen daher mechanische Hilfsmittel (Sondierung, Massage usw.) nicht vergessen werden. Nebenwirkungen: außer Injektionsschmerzen und Idiosynkrasie Exantheme, Appetitlosigkeit, Kopfschmerz, Benommenheit, schlechter Geschmack im Munde. Kontraindiziert dort, wo Entzündungsprozesse noch nicht abgelaufen sind oder wo ein Wiederauftreten akuter Prozesse schädlich ist. Dosierung: 10 proz. Lösung in glyzerin-

haltigem Wasser; zweimal wöchentlich 0,2—0,3 ccm, später mehr. — Zu den genannten Zwecken wird jedoch fast ausschließlich gebraucht

Fibrolysin, eine Doppelverbindung von Thiosinamin mit Natriumsalicylat. Kommt in sterilen Ampullen in den Handel, von denen jede (2,3 ccm) annähernd 0,2 Thiosinamin entspricht. Die intramuskulären und subkutanen Injektionen schmerzen nicht wie beim Thiosinamin. Man injiziert alle 2—3 Tage eine Ampulle. Die Indikationen sind die gleichen wie beim Thiosinamin, die Nebenwirkungen seltener und schwächer. (Thiosinamin: 1 g = 20 Pf., Fibrolysin: Karton mit 10 Röhrchen = 4,80 M.; E. Merck, Darmstadt.)

Tiodin, Thiosinaminäthyljodid. Weiße Kristalle, die die Wirkung des Thiosinamins mit der des Jods vereinigen sollen. Anwendung bei Tabes 2 mal täglich 0,1 in Pillen oder subkutan. Entbehrlich! (Dr. E. Bloch, St. Ludwig.)

Antiseptika und Desinfizientia.

Es sollen hier diejenigen Mittel genannt werden, die nicht nur der antiseptischen Wundbehandlung dienen, sondern auch als keimtötende Arzneimittel bei inneren Krankheiten (Zystitis, Lungentuberkulose) Verwendung finden. Die Anforderungen, die an ein modernes Antiseptikum gestellt werden müssen, sind folgende: Es soll die Mikroorganismen in möglichst geringer Konzentration abtöten, ohne dem menschlichen Organismus sonst schädlich zu sein, es soll wasserlöslich, möglichst geruchlos und billig sein.

1. Wundantiseptika.

Die Mehrzahl spaltet Jod oder Formaldehyd ab, einige gehören zur Gruppe der Karbolsäure oder sind Quecksilberpräparate. Gebräuchlich sind etwa folgende: